

Rumänien-Soforthilfe e.V.

Vorsitzende
Dr. h.c. Susanne Kastner
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
Kellerstr. 9 96126 Maroldsweisach



Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.

Mit Federball ins Salzbergwerk

Reisegruppe mit Susanne Kastner in Lipova und Siebenbürgen unterwegs

Haßfurt/Berlin Eine Woche war eine Reisegruppe der Rumänien-Soforthilfe e. V. in Rumänien unterwegs. Zusammen mit Susanne Kastner, der Vorsitzenden der Hilfsorganisation, besuchten die 35 Damen und Herren aus den Landkreisen Haßberge, Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen neben dem Kinderhaus in Lipova, das der Verein unterstützt, auch Siebenbürgen, die mittelalterliche Stadt Schäßburg/Sighisoara und das Dorf Radeln, in dem Peter Maffay ein Ferienhaus für traumatisierte Kinder errichten will.

Mit dem Federballschläger ins Salzbergwerk? Ein Fußball für den Gang in die Tiefe? Mit dem Picknickkorb in den Schacht? Ein wenig befremdet blickten die Mitglieder der Reisegruppe schon auf die rumänischen Familien, die im Salzbergwerk Praid im Bus rund um sie herum standen. Die Ausrüstung erinnerte eher an einen Strandtag als an einen Ausflug unter Tage.

Wenige Minuten später – nach einer Busfahrt und gut 150 Treppenstufen in die Tiefe - wich die Verwunderung einem großen Aha-Erlebnis. Die Damen und Herren aus den Landkreisen Haßberge, Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen standen in einer riesigen Salzhalle, mindestens 20 Meter hoch und voll mit Schaukeln und Hüpfgeräten. Ein unterirdischer Spielplatz der Superlative. „Die Kinder sollen sich bewegen. Dadurch wird die Atmung angeregt und der Heilungsprozess beschleunigt“, erklärt Ursula Fernolend. Die Mitarbeiterin des Berliner Büros von Susanne Kastner geleitete die Reisegruppe der Rumänien-Soforthilfe e. V. eine Woche lang durch ihre Heimat.

Sieben Tage, die kein gewöhnlicher Urlaub waren. Neben touristischen Zielen, wie Hermannstadt, dem Salzbergwerk im ungarischsprachigen Teil Siebenbürgens oder dem Städtchen Schäßburg/Sighisoara, mit einer der wenigen

noch bewohnten Burganlagen Europas, stand auch immer wieder der Blick hinter die politischen und gesellschaftlichen Kulissen Rumäniens im Mittelpunkt der Reise. Zum Beispiel im Ratsaal von Schäßburg/Sighisoara oder bei der Stadtführung in Hermannstadt, die neben den Schönheiten auch die Ecken der Stadt zeigte, an denen es Bau- und Sanierungssünden gibt.

Beeindruckend war auch der Besuch im abgelegenen Dörfchen Radeln/Roades, das man nur über eine enge Schotterpiste erreicht. Dort plant Peter Maffay mit seiner Tabalugastiftung den Aufbau eines Ferienheims für traumatisierte Kinder. Im Herbst 2010 sollen die ersten Buben und Mädchen das ehemalige Pfarrhaus und die Schafsäle in den ehemaligen Stallungen bewohnen. Eine Herkulesaufgabe! Da waren sich alle Teilnehmer der Reise einig. Schließlich gibt es momentan in Radeln noch nicht einmal fließend Wasser.

In Lipova ist man da schon etliche Schritte weiter. In der Kleinstadt bei Arad unterstützt die Rumänien-Soforthilfe e.V. seit Jahren ein Kinderhaus. Die erste Anlaufstelle der Gruppe, die im Freibad des Städtchens und im Garten des „Hauses der Freundschaft“ einen unbeschwerten Nachmittag mit den Buben und Mädchen, die im Kinderhaus leben, verbringen konnten. Für einige Reisende der erste Kontakt mit der rumänischen Kultur, der mit Händen, Füßen und jeder Menge Lachen gemeistert wurde.

Keine Sprachbarrieren gab es dagegen in Deutsch-Weißkirch, einem weiteren Ziel der Gruppe. Ein ganz besonderes Dorf. Nicht nur weil Ursula Fernolend dort geboren wurde. Die Bewohner, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs geblieben sind, haben ihre Heimat in Gemeinschaftsarbeit in ein wahres Kleinod verwandelt. „Urlaub in einem Dorf wie anno dazumal“ könnte man das Projekt umschreiben, das in den letzten Jahren in die Tat umgesetzt wurde und einen prominenten Fan hat. Prinz Charles war von den Leistungen der Dorfgemeinschaft so begeistert, dass er die Bemühungen nicht nur finanziell unterstützt, sondern sich sogar ein eigenes Häuschen in Deutsch-Weißkirch gekauft hat. Der britische Thronfolger kommt regelmäßig zum Wandern nach Siebenbürgen und hat dabei sicher eine der unvergesslichen Kirchenführungen miterlebt, die die Oma von Ursula Fernolend mit viel Witz und in mindestens sechs Sprachen anbietet.

Eines dürfte dem König in spe aber bisher im Gegensatz zur Reisegruppe aus Haßberge, Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen nicht vergönnt gewesen sein. Für die erklang nämlich die Orgel der Kirchenburg zu einem kleinen aber feinen Konzert, das in Erinnerung bleiben dürfte.

Wie vieles andere auch. Rumänien hat die Reisenden beeindruckt. Ein Land, das sicher an dem einen oder anderen Punkt Nachholbedarf hat, aber auch sehr viele mehr als reizvolle und unentdeckte Ecken.

Oder um es mit dem achtjährigen Simon zu sagen, der bereits zum zweiten Mal mit der Rumänien-Soforthilfe unterwegs war, und beim Anblick der Halle im Salzbergwerk die Eindrücke der gesamten Reise in einem Satz zusammenfasste.